

ANTHROPOPHYTEIA

Jahrbücher

für

Folkloristische Erhebungen und Forschungen

zur

Entwicklungsgeschichte der geschlechtlichen Moral

unter redaktioneller Mitwirkung und Mitarbeiterschaft von

Friedrich J. Bieber, Ethnologen in Wien, Prof. Dr. **Franz Boas**, an der Columbia-Universität in New-York, V. S. N., Dr. med. und phil. **Georg Buschan**, Herausgeber des Zentralblattes für Anthropologie in Stettin, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Albert Eulenburg** in Berlin, Prof. Dr. **Sigmund Freud**, an der K. K. Universität in Wien, Prof. Dr. **Anton Herrmann**, Herausgeber der Ethnologischen Mitteilungen aus Ungarn, in Budapest, Prof. Dr. **Juljan Jaworskij** in Kiew, Dr. **Alexander Mitrović**, Rechtsanwalt in Herceg Novi, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Albert Neisser**, an der Kgl. Universität in Breslau, Dr. **Giuseppe Pitre**, Herausgeber des Archivio per lo studio delle tradizioni popolari in Palermo, **Ferdinand Freiherrn von Reitzenstein**, am Kgl. Museum für Völkerkunde in Berlin, Prof. Dr. **Karl von den Steinen** in Berlin und anderen Gelehrten

gegründet im Verein mit

Prof. Dr. med. **Bernhard Hermann Obst**,
weiland Direktor des Museums für Völkerkunde in Leipzig

herausgegeben

von

Dr. Friedrich S. Krauss

in Wien VII/2, Neustiftgasse 12

VIII. Band.

Leipzig 1911.

Ethnologischer Verlag.

==== **Bezugpreis für jeden Band 30 Mk.** ====

Privatdruck

Nur für Gelehrte, nicht für den Buchhandel bestimmt.
Ohne Genehmigung des Herausgebers darf der Verlag kein Exemplar
ausliefern.

Wer die *Anthropophytela* öffentlich ausstellt oder verleiht, setzt sich
der Gefahr einer Verfolgung aus.

Zahl 923

Alle Rechte vorbehalten.

Vom Büchertisch.

Zentralblatt für Psychoanalyse. Medizinische Monatschrift für Seelenkunde. Herausgeber Prof. Dr. **Sigm. Freud.** Schriftleitung: Dr. **Alfred Adler**, Dr. **Wilhelm Stekel**, Wien. Unter Mitwirkung von: Dr. **Karl Abraham**, Berlin; Dr. **A. A. Brill**, New York; Dr. **S. Ferenczi**, Budapest; Dr. **E. Hitschmann**, Wien; Dr. **E. Jones**, Toronto; Dr. **Otto Juliusburger**, Steglitz; Dozent **C. G. Jung**, Zürich; Dr. **F. S. Krauss**, Wien; Prof. **August di Lutzenberger**, Neapel; Prof. **Gustav Modena**, Ancona; Dr. **Alfons Mäder**, Kreuzlingen; Dozent **N. Ossipov**, Moskau; Dr. **Oskar Pfister**, Zürich; **Otto Rank**, Wien; Dr. **Franz Ricklin**, Zürich; Dr. **J. Sadger**, Wien; Dr. **L. Seif**, München; Dr. **A. Stegmann**, Dresden; Dr. **M. Wulff**, Odessa; Dr. **Erich Wulffen**, Dresden; Dr. **B. G. Assagioli**, Florenz; Dr. **Ludwig Binswanger**, Kreuzlingen; Dr. **Poul Bjerre**, Stockholm; Dr. **M. Eitingon**, Berlin; Dr. **D. Epstein**, Kiew; Dr. **Max Graf**, Wien; Dr. **Magnus Hirschfeld**, Berlin; Dr. **Richard Nepalleck**, Wien; Dr. **James Putnam**, Boston; Dr. **R. Reitler**, Wien. — I. Jahrgang. Heft 1–8 (bis Juni), 376 S. gr. 8°. Jährlich 15 Mk. für 12 Hefte. **J. F. Bergmann**, Wiesbaden 1911.

Gleich im ersten Jahre meiner Universitätsstudien erlebte ich eine schwere Enttäuschung, wie ein Trauma, das da alle meine Illusionen unerbittlich grausam zerstörte. Meine Professoren für Philologie und Philosophie erwiesen sich nämlich als eine Art verböserter Gymnasiarchen, die urteillos fremde Bücher ablasen und die zur Andacht gepreßten Zuhörer schonunglos abprüften, um Noten auszuteilen und Zeugnisse auszustellen. Als ich in die Welt auszog, segneten mich meine Eltern und mein Vater sagte: „Widme dich der Wissenschaft. Bei trockenem Brot sollst du leben, auf dem bloßen Erdboden schlafen, nur um der Wissenschaft zu dienen. Werde ein Mann, daß sich deine Vorfahren deiner nicht zu schämen brauchten, wenn sie auferstünden!“ — Ich antwortete: „Vater, ich werde mich bemühen, die besten Zeugnisse zu erwerben. Ich schicke sie dir jedes Semester zu.“ Darauf sagte auffahrend mein Vater: „Auf Zeugnisse wird geschissen. Werde ein Mann. Das beste Zeugnis ist, das sich ein Mensch selber ausstellt. Denken sollst du lernen, und erlernst da das Denken, so will auch ich etwas von dir halten.“ Und meine Mutter fügte hinzu: „Und sollte aus dir nichts anderes werden als wie ein chrowotischer Brotfresser¹⁾, so tät es mir leid, daß ich dich nicht in der Wiege umgebracht habe!“

Mit dem Denken und Nachsinnen verscherzte ich mir alsbald die Gunst aller meiner Professoren, selbst die des Sprachforschers **Friedrich Müller**, der sich anfänglich so stellte, als ob er mich fördern wollte, dagegen erlebte ich die Befriedigung, daß meine Eltern auf mich stolz wurden, obgleich ich bis zu ihrem Ableben — und zwei volle Jahrzehnte später noch — in kaum erträglicher Armut dahinlebte. Übrigens störte mich dies nicht allzuviel in meiner inneren Zufrieden-

¹⁾ Gymnasialprofessor.

ihm die „Anthropophyteia“ bei der Abfassung seines Hauptwerkes noch unbekannt, was er selber am meisten bedauert; denn schon die Anlage seiner Arbeit wäre anders geraten und gewiß auch der Kommentar zu den aus den ältesten uns handschriftlich erhaltenen Kostproben deutscher erotischer Dichtkunst bis zum höfischen Epos und dem Minnegesang. Das stört uns jedoch nicht wesentlich, denn uns kommt es allein auf die alten Texte an, die Dr. Leonhardt in guten, neuhochdeutschen Übertragungen zusammengestellt hat. Vergleicht man die spärlichen schriftlichen Überbleibsel aus älteren Zeiten mit den noch immer im Schwung befindlichen mündlichen der Gegenwart, wie man sie in schwerer Menge im IV. Bande unserer Beiwerke vorfindet, so ergibt sich daraus überzeugend, daß das älteste deutsche dichterische erotische Altertum noch ungebrochen im Volke fortlebt. Die sprachliche Form hat sich geändert, nicht das Wesen der Erotik. Es erscheint mir als eine Übertreibung derlei bei einem gesunden Volke selbstverständliche Äußerungen des Geschlechtstriebes als Beispiele „sinnlich roher Urpoesie“ hinzustellen und vollends unzulässig dabei gar von einer Pornographie zu reden. Davon verstanden so die ungenannten als die ihrem Namen nach bekannten Reimschmiede und Erzähler blutwenig. In Wirklichkeit muß man jene Alten unseren bäuerlichen, rückständigen Zeitgenossen anreihen. Trägt man bei der Beurteilung und Rubrizierung solcher Erscheinungen unsere üblichen literarischen und psychopathischen Schlagworte hinein, so entsteht eine unlösbare Verwirrung, die die schon vorhandene noch zu vermehren geeignet ist. Auch ist die Kunstdichtung, die sich nur zu oft wieder an importierte Literatur anlehnt, von der bodenständigen streng zu sondern. Sei es wie immer, wir wollen es mit Befriedigung begrüßen, daß sich nunmehr auch tüchtig geschulte Germanisten, wie Dr. Leonhardt und Prof. Karl Müller unseren Anthropophyteiastudien mit Ernst und Eifer zuwenden. Wir lernen voneinander zu, und hoffentlich wird die Germanistik in absehbarer Zeit den grauenhaften Krimskrams abschütteln, mit dem sie buchstabenzählende Büchergelehrte schändlich belasteten. Auf was für falschen Bahnen sie sich bewegt, ersieht man aus ihrer Karikatur, aus der offiziellen Slavistik, deren jämmerliche Vertreter ihre geistige Unfruchtbarkeit mit geifernden, verleumderischen Rezensionen zu verdecken trachten.

Krauss.

Karl May. Mein Leben und Streben, Selbstbiographie, Band I, 319 S. 8°. Freiburg i. Br. [1911.] F. E. Fehsenfeld.

Seit 15 Jahren zählt May zu den gelesensten, weil beliebtesten und darum verfolgtsten deutschen Schriftstellern. Der ungeheure Erfolg seiner eine Bibliothek bildenden Schriften zeitigte eine Schar von Erpressern, die ihn auf verbrecherische Weise verleumdete und vor die Gerichte zerrt, nachdem es ihnen auf die Dauer mißglückte, ihn bis auf die Knochen auszurauben. Sie entdeckten, daß er vor 45—50 Jahren „vorbestraft“ sei und dichteten ihm gruselige Banditenstreiche an, die zu schlecht erfunden sind als daß sie anders denn ekeleregend wirken könnten. Und doch haben sie mittelbar das Verdienst, daß sie May zur Abfassung dieses Buches veranlaßten. Hätte May nichts anderes als diese Selbstbeichte geschrieben, so verdiente er schon daraufhin den Namen eines unserer größten, unserer ehrlichsten Schriftsteller. Für den Psychoanalytiker als den eigentlichen Sexualforscher ist die Arbeit ein kostbares Geschenk. Ohne es selber zu merken, entwirft May von sich ein ganz vortrefflich anschauliches Bild eines schwer belasteten Neurotikers, der da seine durch eine verpfuschte Jugend krankhaft gesteigerte Sexualität endlich zu einem religiös mystischen Edelmenschentum sublimiert hat. Der „Diebstahl“ und der „Betrug“, derenthalben er jahrelang in Gefängnissen büßte, erscheinen für den Psychoanalytiker lediglich als Zwanghandlungen eines Neurotikers, die als Strafausschließungsgründe gelten müssen. Davon hatten seine einstigen Richter offenbar keine Ahnung als sie ihn zu schweren Strafen verdonnerten, und May selber tat sich ein gewaltig Unrecht mit seinen Selbstschuldigungen an. Wäre er mit den Schriften Freuds und seiner Schüler irgendwie vertraut, so hätte er gleich gemerkt, daß er nur einen typischen Fall von schwerer Neurose darstellt, die wieder bloß infolge des Umstandes, daß er trotz seiner Belastung zu höchster literarischer Anerkennung gelangen konnte, von großer Bedeutung ist. May ist einer von jenen Neurotikern, die sich einbilden, sie seien Verbrecher gewesen und hätten sich erst zu Edelmenschen emporarbeiten müssen. Er hält darum auch die Erotik für verdammenswert und verurteilt aufs allerschärfste die Räuberromantik und die Schund-

romanfabrikation. Auch das muß man ihm verzeihen, dem die von gewissen chrowotischen Akademikern erzeugten und als wissenschaftlich-geschichtliche Arbeiten ausposaunten Machwerke unbekannt geblieben sind. Dagegen gehalten wirkt der Schauerroman Rinaldo Rinaldini wie eine abgeklärte ethnologische Studie Prof. Karl von den Steinsens. Mich, der ich glücklicherweise von gesunden Vorfahren abstamme, die sich immer gut nähren konnten, ließen die chrowotisch-akademischen Wahnausgeburten ständig kalt. doch reizten sie mich öfters zu Satiren, während ich sie jetzt als Ausbrüche kranker Gehirne anders zu würdigen weiß. Vor drei Jahren suchte ich May auf, weil ich aus einigen seiner Erzählungen den großen Kenner der Erotik herausfühlte und ihn zum Mitarbeiter zu gewinnen hoffte. In seinem Buche, da deutet er sehr viel vom Schmutz und Sumpfe seines Heimatortes Ernsttal an, und darüber hätte ich gern von ihm genaue Angaben gewünscht. Er versagte, weil ihm die Erinnerung daran wehe tat, doch munterte er mich zum Ausbarren in meinen Studien auf. Er bewährte sich zu mir als ein feiner Psycholog und wir sind seither in freundschaftlichem Verkehr. Ich denke, es wäre für ihn am besten, er ließe seine Angreifer unbeachtet, anstatt sich über deren Gebelfer fortwährend aufzuregen. Sie sind seines Zornes nicht wert. Krauss.

Sexual-Probleme, Zeitschrift für Sexualwissenschaft und Sexualpolitik. Herausgeber Dr. med. Max Marcuse. J. D. Sauerländers Verlag, Frankfurt a. M. 1910/1911.

Die vorliegenden zwölf Hefte des sechsten (August bis Dezember 1910) und des siebenten (Januar bis Juli 1911) Jahrganges der „Sexualprobleme“ enthalten wieder eine solche Fülle von Material aus und zu allen Spezialzweigen der Sexualwissenschaft, daß es keine Übertreibung ist, wenn ich mein Urteil über diese Hefte in die Worte zusammenfasse, daß uns die „Sexualprobleme“ geradezu unersetzlich geworden sind. Sowohl die zum Abdruck gebrachten größeren Originalaufsätze, als die unter den Rubriken Rundschau, Kritiken und Referate, sowie Bibliographie mit Bienenleiß gesammelten hunderte Nachrichten und Nachweise bringen immer Neues, neue Gesichtspunkte und Vertiefung des schon als erschöpft geltenden. Der Vorwurf der Einseitigkeit kann den „Sexualproblemen“ entschieden nicht gemacht werden. An ihnen arbeiten nicht nur alle vier Fakultäten, die Mediziner wie die Philosophen, die Juristen wie die Theologen einträchtig nebeneinander, sondern Theoretiker und Männer der Tat und der Praxis. Einer besonderen Erwähnung scheinen mir vor allen anderen die folgenden Arbeiten würdig: Die Behandlung der Homosexualität von Medizinalrat Prof. Dr. P. Näcke. — Geschlechttrieb und Sport von Dr. med. Ike Spier, — Sexuelle Aufklärung in Klosterschulen sowie Beichtgeheimnis und Sittlichkeitverbrechen von Josef Leute, — Pervers veranlagte Schulmädchen, von Direktor Gustav Major, — Probenächte von W. Henz, — Die sexuelle Belehrung der Abiturienten durch die D. G. B. G. (Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten) usw. sowie Die antineomalthusianischen Bestimmungen in dem Entwurf eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe von Dr. med. Max Marcuse, — Die Frau des Islam von Dr. Lipa-Bey, — Züchtbarkeit der Homosexualität von Hans Freimark, — Treue von Edgar Dresher, — Die Prostitution während der Weltausstellung in Brüssel von Dr. Hermann Rohleder, — Erotik im Tanze, Das studentische Liebesleben in der deutschen Vergangenheit (Fortsetzung und Schluß), sowie die Erotik im Tanze von Dr. O-kar Scheuer, — Die Dirnen der Karin Michaelis von Victor Noak, — Erziehung des Willens zum Schutz gegen sexuelle Gefahren von Professor Dr. Ludwig Gurlitt, — Walt Whitmann und seine Phalluspoesie von Walter Schöne, — Zur Syphilis-Prophylaxe von Professor E. Finger (Wien), — Der Kampf gegen den Schmutz von Professor Dr. Bruno Meyer, — Sport und sexuelle Abstinenz, kritischer Bericht über eine von Dr. Max Marcuse und Max Kaprolat veranstaltete Rundfrage von Max Kaprolat, — Ein englischer Gesetzentwurf zur Verhütung von Unsittlichkeit von Dr. H. Fehlinger, — Zur Biologie des Hymens von Dr. E. Stechow. — Das Recht des Abnenstolzes von Dr. Franz Ledermann und schließlich — Ein merkwürdiger Fall von Selbstverstümmelung von Dr. Tange und Dr. von Trotsenburg. Erwähnt seien ferner die ausschließlich das Sexualrecht behandelnden Artikel von Dr. H. Fehlinger, Dr. med. Eisenstadt, Amtgerichtsrat a. D. Dr. Eugen Wilhelm und Rechtsanwalt Dr. jur. Michaelis und Rassedienst von Dr. W. Schallmayer.

In der Rubrik „Rundschau“ finden wir Sexuelles aus allen Gebieten — aus der

Inhaltverzeichnis.

Seite

Die Anthropophyteia im Sprachgebrauch der Völker.

XXXII. Aus dem erotischen Wortschatz der deutschen Mundarten sowie älteren deutschen Literatur. Von Professor Dr. Karl Müller in Dresden	1
XXXIII. Ergänzungen zum englischen erotischen und skatologischen Idiotikon Prof. Hermann Košťáls, Anthropophyteia VI, S. 19 ff. Von Dr. Susruta II.	21
XXXIV. Russisches sexuelles und skatologisches Glossar. Von B. Blinkiewicz. Transkribiert von Prof. Joh. K.	24
XXXV. Polnische erotisch-skatologische Wörtersammlung vom Schwarzen Flusse und vom Roten Schlosse. Von B. Blinkiewicz. Mit Zusätzen von Prof. Joh. K.	28
XXXVI. Beiträge zu einem erotischen Lexikon der Lausitzer Sorben. Von Prof. Joh. K.	34
XXXVII. Erotisch-skatologisches Glossar der Albanesen oder Arnauten (Škipetaren). Aus dem Munde des Händlers Gjergj Kristoforidi, des Lastträgers Andon Pekmezi und der Prostituierten Meria Variboba im Juli 1909 in Triest aufgezeichnet von Prof. Joh. K.	35
Duplik auf Herrn Fortunus Replik	38
XXXVIII. Zur Erklärung zweier Wörter im jüdisch-deutschen erotischen Idiotikon von Dr. P.	39

Abhandlungen.

Handtuch und Goldtüchlein in Glauben, Brauch und Gewohnheitsrecht der Slaven. Von Ljuba T. Daničić. Mit 35 Abbildungen	41
I. Einleitung	41
II. Das Tuch der Wöchnerin	50
III. Das Tüchlein des jungen Mädchens	53
IV. Das Tüchlein als Liebgabe	58
V. Das Tüchlein in unglücklicher Liebe	68
VI. Das Tüchlein im Zauberglauben	72
VII. Das Handtuch als Kirchen- oder Weihegabe	79
VIII. Das Handtuch bei Gastmählern	85
IX. Die Symbolik der Handtuchornamente	87
X. Das Hochzeithandtuch	106

	Seite
XI. Das Totenhandtuch	121
XII. Das Tüchlein in der Traumdeutung	129
Schlußwort	130
Zu den Bildern	134
Vom Geschlechtsleben in Kalabrien. Von Raphael Corso. Verdeutsch von Joh. Košťiál (Görz)	137
Zauberglaube auf Haiti. Von Fritz Häußler, Jérémie, Haiti	160
Cuï pa prang. Die Passauerkunst bei den Negern auf Haiti. Von Fritz Häußler, Jérémie, Haiti	169
Brautsitten unter den Ehenegern in Togo. Von C. Spieß, Missionar in Togo. Mit zwei Abbildungen	173
Der Eintritt der Menstruation und die damit verbundenen Zeremonien bei den Ehenegern in Süd-Togo. Von C. Spieß (Togo). Mit sechs Ab- bildungen	180
Neue Forschungen über das Geschlechtsleben in Äthiopien. Von Fried- rich J. Bieber	184
Erotische Bildwerke aus Westafrika. Von Friedrich J. Bieber und Susruta II. Mit fünf Abbildungen	194
Geschlechtliche Sitten und Bräuche in der peruischen Provinz Jaén. Von M. A. Mesones Muro	196
Beiträge zum Studium des Geschlechtslebens der Indianer im alten Perú. Von H. Enrique Brüning	199
Altindianische Grabgefäße aus Perú. Von A. Enrique Brüning Mit 34 Abbildungen	202
Représentation de la vulva dans les graffiti contemporains, Par G. H. Luquet. Avec 40 dessins	210
Figuration possible de la vulve dans l'écriture pictographique de la Crète minoenne. Par G. H. Luquet. Avec 4 figures	215
Homoerotische Briefe des Philostratos. Mitgeteilt von Dr. Hans Licht (Leipzig)	216
Ein homosexuelles Inserat und die eingegangenen Angebote. Von Numa Praetorius	224
Homosexuelle Inserate aus der Pariser Zeitung „Le Supplément“. Von Numa Praetorius	231
Inserate aus deutschen Zeitungen	242

Forschungreisen.

Hindu-Erotik in der Gegenwart. Ein Reisebericht aus Zentralindien. Von Dr. Susruta II	244
Bei Hodža Buljubasić am Berge ober der Bimbas. Eine Reise für die Anthropophyteia. Von Miada Ana Gospoja	251

Umfragen.

Erotische Kinderspiele. Eine Umfrage von Dr. Alfred Adler (Wien) . . .	256
Nachtwandeln und Mondsucht. Eine Umfrage von Dr. J. Sadger . . .	258
Die Brautnacht in Glauben, Sitte, Brauch und Recht der Völker. Eine Umfrage von Krausa. Mit zwei Abbildungen	260
Von der Niederkunft in Brauch und Glauben der Völker. Eine Umfrage (vgl. Anthropophyteia III. S. 34—41; VII, S. 258—263).	268

	Seite
Die Nachgeburt im Glauben der Völker. Eine Umfrage von Krauss. Mit zwei Abbildungen	273
Fruchtbarkeitszauber. Eine Umfrage von Krauss. Mit einer Abbildung.	274
Geschlechtliche Reizmittel. Eine Umfrage	276
Geschlechtbestimmung im Völkerglauben. Eine Umfrage von Karl Amrain	278
Mittel gegen die Unfruchtbarkeit. Eine Umfrage von H. Enrique Brüning	280
Von der Fruchtabtreibung. Eine Umfrage von J. Heimpel	282
Von der Blutschande. Eine Umfrage von A. Enriques Brüning	282
Onanie als Heilmittel? Von Karl Amrain	286
Vom Frauenblut. Eine Umfrage von Krauss	286
Nacktheitszauber. Eine Umfrage. Beiträge von Prof. Joh. Košťál und Lj. T. Daničić	287
Von den Muscheln und Schnecken. Eine Umfrage von Dr. Aigremont. Mit elf Abbildungen	289
Hypertrichie im Volksmund. Eine Umfrage von Karl Amrain	290
Das Frauenhemde. Eine Umfrage von Karl Amrain	290
Die Erotik in der Lateinschule. Eine Umfrage. Vgl. Anthropophytheia VII, S. 237 f.	291
Erotische und skatologische Übernamen. Eine Umfrage. I. Polnische Spitznamen (przezwicka) gesammelt von B. Blinkiewicz, verdeutscht von Prof. Joh. Košťál	292
Erotische und skatologische Schmähdreden. Eine Umfrage. I. Polnische Folklore. Gesammelt von B. Blinkiewicz, verdeutscht von Prof. Joh. Košťál	294
Gewächse in der erotischen Symbolik. Eine Umfrage von Prof. Joh. Košťál	298
Tierstimmen und anderes in der Erotik. Eine Umfrage von H. Förster	299
Erhebungen zur Geschichte der Volkerzählung.	
Erzählungen aus dem Vierlande. Von H. Förster	301
1. Plietenhannes' Nachbarin geht in „Vierländer Zeug“	301
2. Das taubstumme Paar	301
3. Der Trauring in der Nebentasche	302
4. Einmal war nun auch ein Bauer	302
5. Pastor und Konfirmand	303
6. Pastor und Magd	304
7. „Wie schön leuchtet der Morgenstern“	304
8. Der Pastor und die Müllerin	304
9. „So als wie der Bulle es macht“	305
10. Die verwechsellten Medikamente	306
11. Johann und die Großmagd	307
12. Sie hat die Krämpfe	307
13. Die dumpfe Schlafstelle	307
14. Fatale Situation	307
15. Die vertauschte Tür	308
16. Der verkannte Spucknapf	308
17. Die Dokorenkonferenz	309

	Seite
18. Eine Prostituierte hatte einen Seemann zum Besuch	309
19. Der Unfall	309
20. Hamburg und Berlin	310
21. Der Brotteig	310
22. Der Bindfaden an der Tür	310
23. Die Puppe auf dem Scheißhaus	311
24. Das Sympathiemittel	312
25. Das Glasauge	312
26. Einiges von Kirchhoff	313
27. Der Piepbahn	314
28. Als originelle Straßenerscheinungen	314
29. Als sog. „Zwitter“ anzusprechen	315
30. Im ehemaligen Hamburger Dom	315
31. Das gute Mittel	315
32. Noch etwas vom Nachtwächter	315
Nassauische Erzählungen. Gesammelt von Otto Stückrath	316
Erzählungen aus Hessen. Mitgeteilt von Phylax	322
Städtische Erzählungen aus Heidelberg. Mitgeteilt von K. Wildhagen und Hans Freimark	324
Westfälische Erzählungen. Aufgezeichnet von Friedrich Erich Schnabel	327
13. Auch ein Unterschied	327
14. Vaterfreuden	328
15. Der Uhu	328
16. Die arme Frau	328
Erzählungen aus dem Elsaß. Gesammelt von Karl Amrain und Numa Praetorius	328
Englische Erzählungen aus Zentralindien. Mitgeteilt von Dr. Susruta II	330
Echtrussische Schwänke aus dem Weichsellande. Von B. Blinkiewicz, verdeutsch von Prof. J. K.	331
1. Pardon!	331
2. Nočnoj razgovor (Nachtgespräch)	331
3. „Magistrat“	331
4. Mirovoj sjezd (Der Friedenskongreß)	331
5. Ispytanije v chederé (Die Prüfung in der Heßera)	332
Erzählungen aus Russisch-Polen. Gesammelt von B. Blinkiewicz an dem schwarzen Flusse, unterhalb des Roten Schlosses, verdeutsch von Professor Joh. K.	332
1. Die Pfeife	333
2. Der dumme Hans	334
3. Das Papiergewand	334
4. Wie der Fuchs dem Wolfe Stiefel machte	335
5. Nächtliches Gespräch	336
6. Donner und Blitz	337
7. Die Pflaume	337
8. Weibertratsch	337
9. Die zimperliche Prinzessin	338
10. Der Pole in Paris	339
11. Die zwei Fässer	340

	Seite
12. „Wer hat Courage?“	340
13. Eine Katechismuslektion	341
14. Die Augen des Krebses	341
15. Der Maler im Gasthofs	342
16. Der Arzt und die Kranke	343
17. Der Schwamm	343
18. Hinter dem Bajonett	344
19. Das Märchen von der Wahrheit von Osiek	344
20. Herrenmanier	345
21. Die Himmelmandela	346
22. Der Bauer und die jungen Herren	347
23. Das Kappenabnehmen	347
24. Das Wunder im Walde	348
Slovenische Erzählungen	348
Eine friaulische Erzählung	349
Indianererzählungen aus Etem in Perú. Von H. Enrique Brüning	350
Beiträge zur Volkliedforschung.	
Dictions. Von Karl Amrain	354
Neue Parallelen zum Streit der Jungfrauen. Aus Westphalen. Mitgeteilt von Friedrich Erich Schnabel	365
Handwerkbursehlenieder	367
Vierländische Lieder. Von H. Förster	368
Unsere Magd. Eine Auslese derber Neckverse zusammengestellt von K. Amrain	369
Vom Kiné. Elsässische Spottverse. Mitgeteilt von Karl Amrain	371
Hanseaten-Lied von 1813—14. (Vielleicht von Dr. Bärmann, Hamburg)	371
Scherzweise. (Aus Ostholstein)	373
Schön Malchen. (Aus dem Rheinlande)	373
Wiener Dirnenlied	373
Englische Soldatenlieder aus Zentralindien. Mitgeteilt von Dr. Susruta II	374
Schnadahüpfeln (Śpiewki) aus Russisch-Polen. Gesammelt von B. Blienkiewicz, verdeutscht von Prof. Joh. K.	375
Čechische Liedchen. Aufgezeichnet von Joh. K.	377
Slovenische Lieder aus der Steiermark. Mitgeteilt von Prof. Johann Košťál	378
Beiträge zur Sprichwörterforschung.	
Sprichwörter und Redensarten russischer Juden. Von Dr. Weissenberg	379
Sprichwörtliches aus Tübinger Studentenkreisen	381
Vierländisches Sprichwort	381
Ostholsteinische Sprichwörter. Mitgeteilt von Hugo E. Luedecke	381
Ein hindustanisches Sprichwort. Mitgeteilt von Dr. S. Susruta II	382
Sorbische Sprichwörter aus der Lausitz. Aufgezeichnet von Prof. Joh. K.	382
Slovakisches Sprichwort	383
Slovenische Sprichwörter. Mitgeteilt von Prof. Joh. K.	383
Polnische Sprichwörter und Redensarten. Gesammelt von B. Blienkiewicz, verdeutscht von Prof. Joh. K.	384
Friaulische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. Gesammelt von Prof. Joh. K.	387

Beiträge zur Rätselforschung.

Rätselfragen aus Hessen. Mitgeteilt von Phylax	392
Volkrätsel und Scherzfragen. In Nassau gesammelt von Otto Stückrath	393
Ostholsteinisches Rätsel	394
Rätsel aus Bonn. Mitgeteilt von F. J. W. Maier	394
Rätselfragen aus Heidelberg	394
Englische Rätselfragen aus Zentralindien. Mitgeteilt von Dr. Susruta II	394
Polnische Rätselfragen und Rätsel. Gesammelt von B. Blinkiewicz, verdeutsch von Prof. J. K.	395

Beiträge zur Skatologie.

Sprachliches	398
Sprachliches aus der Oberpfalz	399
Die beiden ältesten Skatologika der deutschen Literatur. Von Dr. W. Leonhardt	400
Thüringer Abortinschriften. Von Friedrich Erich Schnabel	406
Homosexuelle Pissoirinschriften aus Paris. Von Numa Praetorius . .	410
Inschriften aus den Aborten eines süddeutschen Universitätgebäudes, ge- funden in der Zeit vom 1. Januar bis 1. August 1910. Von Numa Praetorius	422
Abort- und Pissoirinschriften aus verschiedenen Gegenden. Von Numa Praetorius, Heimpel und Phylax	425
Polnische und russische Abortinschriften. Gesammelt von B. Blinkiewicz, verdeutsch von Prof. Joh. K.	426
Skatologische Scherzreime aus Russisch-Polen. Gesammelt von B. Blin- kiewicz, verdeutsch von Prof. Joh. K.	427
Skatologischer Zauber aus Bosnien	429

Südslavische Volküberlieferungen.

Südslavische Volküberlieferungen, die sich auf den Geschlechtsverkehr be- ziehen. Gesammelt und erläutert von Dr. Friedrich S. Krauss	
VII. Fortsetzung. Nr. 830 ff.	430
Hat doch der Schwabe das Ivan- und Komar-Hochgebirge durch- löchert!	430
Der Zumpf hat sich abgeschliffen	431
Das Weib hat einen schwarzen Zumpf lieber	432
Woher ist jener Rothard?	433
Vögeln Sie, vögeln Sie nur zu, Herr Teufel!	433
Die Hämorrhoiden	434
Welchen Umfang hat die Voz?	434
Die ist nicht, auch die ist nicht und es sind alle nicht	436
Wie sie den Beg übertölpelten	437
Schurschl, mein Leben, siehst du was?	439
Der Teufel kam um sein Gut	441
Die Voz ruht auf Sprungfedern	443
Voz auf Reis	444
Leinenhosen und Hemde	444
Eine Frau gear zum After	445
Stäke in dir, was in ihm steckt!	446
Das Vözlein ist rot geworden	446

	Seite
Warum kann nicht jedes Weib gebären?	447
Von einer aufgedunsenen Vettel	448
Wie Brba zwei Kinder vertauscht hat	450
Die Rechnung des Malers	453
Die Schamleuze auf der Lippe	453
Wie weit sieht eine Vettel?	454
Wieviel verträgt ein Weibbild?	454
Im Treffbereich des Zumpfes	445
Von einem Manne, der sich balbieren lassen wollte	456
Viermal mit dem Tode gebüßt	459
Wie ein Bursche Voz heischt	461
Bei der Trauung	462
Der Wauwau in der bauerlichen Küche	463
Ein Nachtessen	463
Der Zumpt auf dem Mädchen	464
Bei Begegnungen	466
Ergänzungen zur Anthropophyteia, Band VII	467
Druckversehen im VII. Band der Anthropophyteia	469
Unrichtigkeiten	470
Zur Geschichte der Anthropophyteia-Studien.	
Reichsgerichtsentscheidung	471
Altenburger Gerichtbeschuß	473
Die Antropophyteia im bosnischen Landtag	475
Gutachten von Prof. Dr. Karl Vollmöller (Dresden)	478
Ersuchen an die Kgl. Sächsische Staatsanwaltschaft in Leipzig	480
Mitteilungen des Kgl. Staatsanwaltes zu Leipzig vom 4. Mai u. 9. August 1911	484
Vom Büchertisch	486
Inhalt der bereits erschienenen Bände	512
Inhaltverzeichnis	522